

# JAHRESBILANZ DER PRESSEFREIHEIT 2024

Getötete, inhaftierte,  
entführte und  
verschwundene  
Journalistinnen und  
Journalisten

**RSF** REPORTER  
OHNE GRENZEN

PRESSE

# I INHALTSVERZEICHNIS



<b>VORWORT</b>	<b>3</b>
<b>GETÖTETE MEDIENSCHAFFENDE</b>	<b>6</b>
<b>MEDIENSCHAFFENDE IM GEFÄNGNIS</b>	<b>8</b>
<b>DIESE 10 MEDIENSCHAFFENDEN KAMEN 2024 FREI</b>	<b>10</b>
<b>ENTFÜHRTE MEDIENSCHAFFENDE</b>	<b>12</b>
<b>VERSCHWUNDENE MEDIENSCHAFFENDE</b>	<b>14</b>
<b>DEFINITIONEN</b>	<b>16</b>
<b>WOFÜR WIR DIE DATEN VERWENDEN</b>	<b>17</b>
<b>WIE WIR DIESE ZAHLEN ERMITTELN</b>	<b>17</b>
<b>WELTWEITE ÜBERSICHT</b>	<b>18</b>

## Über Reporter ohne Grenzen

**Reporter ohne Grenzen** dokumentiert Verstöße gegen die Presse- und Informationsfreiheit weltweit und alarmiert die Öffentlichkeit, wenn Journalistinnen, Journalisten sowie deren Mitarbeitende in Gefahr sind. Wir setzen uns für mehr Sicherheit und einen besseren Schutz von Medienschaffenden ein. Wir kämpfen online wie offline gegen Zensur, gegen den Einsatz und den Export von Überwachungstechnik sowie gegen restriktive Mediengesetze. Ein dicht geknüpftes globales Netz für schnelle Information und Reaktion entsteht durch die mehr als 130 Korrespondentinnen und Korrespondenten. Unser Nothilfereferat unterstützt verfolgte Journalistinnen, Journalisten und ihre Familien.

# | VORWORT |

## Trauer und ein Quäntchen Hoffnung

Sie berichten über Kriege, organisierte Kriminalität und Proteste und bezahlen mit ihrem Leben dafür: In diesem Jahr sind mindestens 54 Journalistinnen und Journalisten wegen ihrer Arbeit getötet worden. Und viel zu häufig kommen die Täter straffrei davon. Wenn die politischen Rahmenbedingungen sich verschlechtern, wenn Autokraten regieren und Kriege ausbrechen, leidet auch das Grundrecht der Menschen auf Presse- und Informationsfreiheit.

### Die meisten Berichterstattenden sterben in Kriegsgebieten

Besonders riskant ist die Kriegsberichterstattung. 31 Medienschaffende wurden in Konfliktregionen getötet – diese Zahl ist so hoch wie seit fünf Jahren nicht mehr. Die mit Abstand gefährlichste Region war erneut Gaza. Insgesamt kamen dort seit Kriegsbeginn am 7. Oktober 2023 mehr als 145 Medienschaffende ums Leben, darunter mindestens 35 mit klarem Bezug zu ihrer Arbeit. Doch auch in anderen Weltregionen standen Reporterinnen und Reporter im Visier. In Pakistan kamen sieben Medienschaffende ums Leben, in Bangladesch wurden fünf Journalisten bei der Berichterstattung über blutige Massenproteste getötet.

### 550 Medienschaffende in Haft: Regime sperren unliebsame Journalisten weg

Um kritische Stimmen zum Schweigen zu bringen, lassen viele Regime Journalistinnen und Journalisten inhaftieren – häufig unter fadenscheinigen Begründungen. So stieg die Zahl der weltweit inhaftierten Medienschaffenden im Vergleich zum Vorjahr um gut sieben Prozent. Zum Stichtag 1.12. saßen mindestens 550 von ihnen wegen ihrer Arbeit im Gefängnis.

Der Anstieg geht vor allem auf zwei Länder zurück: In Russland wurden in diesem Jahr acht, in Israel 17 weitere Medienschaffende inhaftiert. Fast die Hälfte der weltweit inhaftierten Journalistinnen und Journalisten sitzen in den Gefängnissen von nur vier Ländern: In China einschließlich Hongkong (124), Myanmar (61), Israel (41) und Belarus (40).

### Der Sturz des Assad-Regimes – Hoffnung für Journalisten in Syrien?

Der Sturz des Assad-Regimes in Syrien Anfang Dezember 2024 ist nicht mehr in die Jahresbilanz eingeflossen. Auf der weltweiten Rangliste der Pressefreiheit steht Syrien auf dem zweitletzten Platz. Anfang Dezember waren noch 23 Medienschaffende in Haft, 38 galten als entführt, drei als verschwunden. Noch ist ungewiss, wo sie sich aufhalten und ob sie überhaupt noch am Leben sind. Die jüngsten Entwicklungen in Syrien geben aber Anlass zur Hoffnung. Videos von der Befreiung von Gefangenen nach dem Sturz des Machthabers zeigen, dass zwei Journalisten wieder in Freiheit sind: **Hanin Gebran**, die für *Syria Media Monitor* arbeitet und seit Juni 2024 inhaftiert war, und der Blogger **Tal al-Malluhi**, der seit 2009 im Gefängnis saß.

Journalistinnen und Reporter, Fotografinnen und Medienmitarbeitende – sie alle riskieren Jahr für Jahr ihr Leben, ihre Gesundheit, ihre Freiheit, um unser Recht auf unabhängige Informationen zu wahren. Reporter ohne Grenzen setzt sich täglich für sie ein. Sie können uns dabei unterstützen, mit einer [Spende](#) oder einer [Mitgliedschaft](#). Herzlichen Dank.

**Anja Osterhaus,**

*Geschäftsführerin Reporter ohne Grenzen*

# JAHRESBILANZ IN ZAHLEN<sup>1</sup> | 2024



## 54 GETÖTETE MEDIENSCHAFFENDE \*

BEI DER ARBEIT  
ODER IM ZUSAMMENHANG MIT  
IHRER JOURNALISTISCHEN TÄTIGKEIT

- 51 PROFESSIONELLE MEDIENSCHAFFENDE
- 1 BÜRGERJOURNALIST
- 2 MEDIENMITARBEITENDE

♂ ♀ 52 MÄNNER  
2 FRAUEN



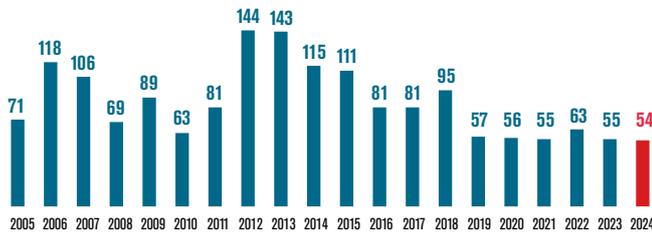
52 EINHEIMISCHE  
MEDIENSCHAFFENDE  
2 AUSLÄNDISCHE  
MEDIENSCHAFFENDE

### Die gefährlichsten Länder für Medienschaffende im Jahr 2024

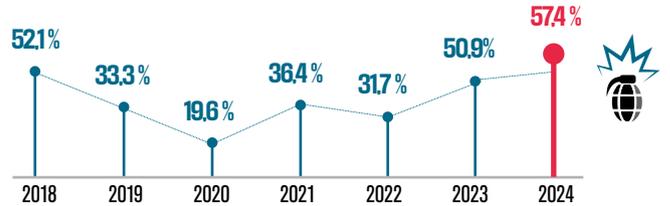
- 16 Palästinensische Gebiete
- 7 Pakistan
- 5 Bangladesch
- 5 Mexiko
- 4 Sudan
- 3 Myanmar
- 2 Kolumbien
- 2 Ukraine
- 2 Libanon



### Mehr als 1700 Medienschaffende wurden in den vergangenen 20 Jahren getötet



### Über die Hälfte der Medienschaffenden wurde in Kriegsgebieten getötet



### Die israelischen Streitkräfte sind für den Tod eines Drittels der Medienschaffenden im Jahr 2024 verantwortlich

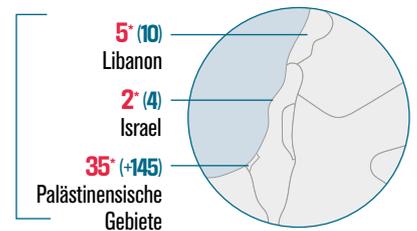
Israelische Streitkräfte	18
Nicht identifizierte bewaffnete Gruppen (in Pakistan, Mexiko, Sudan, Kolumbien, Honduras, Tschad)	13
Nicht identifizierte Angreifer	6
Bangladeschische Sicherheitskräfte	5
Militärjunta in Myanmar	3
Russische Behörden	2
Tehrik-e-Taliban (TTP) in Pakistan	2
Rapid Support Forces (RSF) im Sudan	2

### Die gefährlichsten Themen

31 Kriege	8 Politik	7 Organisierte Kriminalität	5 Demonstrationen	5 Sonstige
-----------	-----------	-----------------------------	-------------------	------------

### Krieg im Gazastreifen: Getötete Medienschaffende seit dem 7. Oktober 2023

Gesamt  
42  
(159 seit Oktober 2023)



\* bei ihrer Arbeit oder im Zusammenhang mit ihrer journalistischen Tätigkeit

<sup>1</sup> Zahlen mit Stand 1. Dezember 2024

\* s. Definitionen S. 16



#### Aktuelle Zahlen im RSF-Barometer

Die Liste weist nur Medienschaffende auf, bei denen RSF nachweislich feststellen konnte, dass sie aufgrund ihrer journalistischen Tätigkeit getötet oder inhaftiert wurden. Nicht enthalten sind Medienschaffende, die aus Gründen angegriffen wurden, die nichts mit ihrer Arbeit zu tun haben, oder bei denen ein Zusammenhang mit ihrer Arbeit noch nicht bestätigt werden konnte.



# 550 INHAFTIERTE MEDIENSCHAFFENDE \*

↑ +7.2% (Stand am 1. Dezember 2023: 513)

**439** PROFESSIONELLE MEDIENSCHAFFENDE (darunter 63 Frauen)  
**86** BÜRGERJOURNALIST\*INNEN (darunter 9 Frauen)  
**25** MEDIENMITARBEITENDE (darunter 5 Frauen)

## Die 10 Länder mit den meisten Inhaftierten

- 124 China (davon 11 in Hongkong)
- 61 Myanmar
- 41 Israel
- 40 Belarus
- 38 Russland
- 38 Vietnam
- 26 Iran
- 23 Syrien
- 19 Saudi-Arabien
- 19 Ägypten



♂ ♀ **473 MÄNNER**  
**77 FRAUEN**  
 (14 %)

\*\*\* **462 EINHEIMISCHE MEDIENSCHAFFENDE**  
**88 AUSLÄNDISCHE MEDIENSCHAFFENDE**  
 (16 %)

🔒 **298 IN UNTERSUCHUNGSHAFT**  
**244 NACH VERURTEILUNG IN HAFT** (davon 9 lebenslänglich)  
**8 IN HAUSARREST**

**72** Medienschaffende wurden im Jahr 2024 zu insgesamt mehr als 250 Jahren Haft verurteilt.  
**10** von ihnen wurden zu einer Strafe von mehr als 10 Jahren Haft verurteilt.  
**54** dieser verurteilten Medienschaffenden befanden sich am 1. Dezember noch immer im Gefängnis.



# 55 ENTFÜHRTE MEDIENSCHAFFENDE \*

DARUNTER 2 NEUE SEIT 2024

**48** PROFESSIONELLE MEDIENSCHAFFENDE  
**4** BÜRGERJOURNALIST\*INNEN  
**3** MEDIENMITARBEITENDE

♂ ♀ **52 MÄNNER**  
**3 FRAUEN**

\*\*\* **53 EINHEIMISCHE MEDIENSCHAFFENDE**  
**2 AUSLÄNDISCHE MEDIENSCHAFFENDE**

## Die 5 gefährlichsten Länder

- 38 Syrien
- 9 Irak
- 5 Jemen
- 2 Mali
- 1 Mexiko

## Die größten Entführer

- sog. Islamischer Staat (IS) **25**
- Syrische Rebellengruppen (FSA, Ahrar al-Scham, al-Nusra, Hamza-Brigade, Division Sultan Murad, Dschaisch al-Islam) **11**
- Unbestimmte bewaffnete Gruppen **8**
- Hajat Tahrir al-Scham (HTS) **6**
- Huthis **4**
- Al-Kaida **1**



# 95 VERSCHWUNDENE MEDIENSCHAFFENDE \*

DARUNTER 4 NEUE SEIT 2024

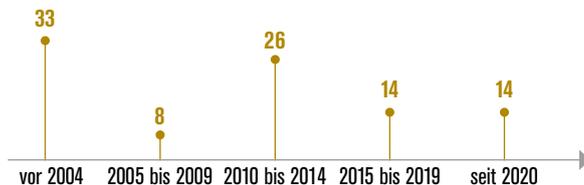
**92** PROFESSIONELLE MEDIENSCHAFFENDE  
**2** BÜRGERJOURNALIST\*INNEN  
**1** MEDIENMITARBEITENDE

♂ ♀ **88 MÄNNER**  
**7 FRAUEN**

\*\*\* **79 EINHEIMISCHE MEDIENSCHAFFENDE**  
**16 AUSLÄNDISCHE MEDIENSCHAFFENDE**

? **52 ALS VERMISST GEMELDET**  
**43 GEWALTSAM VERSCHWUNDEN**

## 28 Verschwundene in den vergangenen 10 Jahren



## Die gefährlichsten Regionen

- 39** Nord-, Mittel- und Südamerika (darunter 30 in Mexiko)
- 19** Naher Osten und Nordafrika
- 17** Afrika südlich der Sahara
- 12** Europa und Zentralsien
- 8** Asien



# 54 MEDIENSCHAFFENDE

## IM ZUSAMMENHANG MIT IHRER ARBEIT GETÖTET, IN 17 LÄNDERN

Fast 30 Prozent der weltweit bei oder wegen ihrer Arbeit getöteten Medienschaffenden kamen 2024 in Gaza ums Leben. Damit sind die Palästinensischen Gebiete die gefährlichste Region für Journalistinnen und Journalisten – in den vergangenen fünf Jahren wurden dort so viele von ihnen getötet wie in keinem anderen Land. Besonders gefährlich lebt, wer über Kriege berichtet: Die Zahl der im Nahen Osten, im Irak, in Sudan, Myanmar oder der Ukraine getöteten Medienschaffenden ist so hoch wie seit 2020 nicht mehr. Nach dem Nahen Osten ist Asien die Weltregion mit den meisten Getöteten: In Pakistan kamen 7, in Bangladesch 5 Medienschaffende ums Leben.

### PALÄSTINENSISCHE GEBIETE (16) - LIBANON (2)

#### Vierte RSF-Strafanzeige beim Internationalen Strafgerichtshof

Mehr als 155 Medienschaffende wurden seit dem 7. Oktober 2023 bei Angriffen der israelischen Armee in Gaza und im Libanon getötet – eine beispiellose Zahl. Für mindestens 40 von ihnen liegen RSF ausreichende Hinweise vor, dass sie aufgrund ihrer Tätigkeit als Journalistin oder Journalist ins Visier genommen wurden. RSF hat vier Strafanzeigen vor dem Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) wegen Kriegsverbrechen der israelischen Armee in Gaza und der Hamas in Israel eingereicht.



„Solange diese Morde ungestraft bleiben, werden die Täter keinen Grund haben, ihre Strategie zu ändern. Der Schutz der Medienschaffenden beginnt mit dem Kampf gegen die Straflosigkeit. Wir fordern den Ankläger des Internationalen Strafgerichtshofs auf, unsere Strafanzeigen vorrangig und dringend zu prüfen und entsprechend zu handeln. Ohne die Journalisten und Reporterinnen in Gaza haben wir keinen Zugang zu Informationen über die Lage in Gaza. Deshalb müssen sie geschützt werden – jetzt!“

Anja Osterhaus, RSF-Geschäftsführerin

### PAKISTAN (7)

#### 2024 eines der gefährlichsten Länder weltweit

Mit sieben Getöteten im Jahr 2024 war Pakistan eines der gefährlichsten Länder für Medienschaffende weltweit. Unter den Opfern war der unabhängige Journalist **Kamran Dawar**. Dawar wurde am 21. Mai vor seinem Haus im Bezirk Nord-Waziristan erschossen. Er betrieb die Facebook-Nachrichtenseite *Waziristan TV* und moderierte einen YouTube-Kanal, der sich mit den gesellschaftlichen Herausforderungen in seiner an der Grenze zu Afghanistan gelegenen Heimatregion befasste. Einige Wochen vor seinem Tod hatte Dawar Bedenken hinsichtlich seiner Sicherheit geäußert.

### BANGLADESCH (5)

#### Brutal niedergeschlagene Proteste

Während der „Julirevolution“ in Bangladesch demonstrierten Tausende gegen die als zunehmend autoritär empfundene Herrschaft der Premierministerin Sheikh Hasina. Die Polizeikräfte schlugen die Proteste blutig nieder: Fünf Medienschaffende wurden dabei getötet, zahlreiche weitere wurden verletzt. **Mehedi Hasan**, ein Journalist der Website *Dhaka Times*, kam am 18. Juli ums Leben, als er über Zusammenstöße zwischen Demonstrierenden und Polizeikräften im Süden der Hauptstadt Dhaka berichtete. Am 5. August trat Premierministerin Hasina zurück.





## MEXIKO (5)

### Unzureichende staatliche Schutzmechanismen

Seit Jahren ist Mexiko für Medienschaffende eines der gefährlichsten Länder der Welt. Mehr als 650 Journalistinnen und Journalisten nehmen an staatlichen Schutzprogrammen teil. Dennoch wurden auch im Jahr 2024 wieder fünf Medienschaffende getötet, darunter **Alejandro Alfredo Martínez Noguez** – er wurde erschossen, als er, vermeintlich sicher, von Sicherheitskräften in einem Polizeiauto eskortiert wurde. Noguez war Gründer der Nachrichtenseite *El Hijo del Llanero Solitario*.

## SUDAN (4)

### Ein tödlicher Konflikt

Im Sudan spielt sich inmitten des Machtkampfes zweier hochgerüsteter Armeen eine riesige humanitäre Katastrophe ab. Der sudanesischer Kameramann **Hatem Mamun** wurde am 31. Juli bei einem Angriff auf den Ort Gebeit im Osten des Landes getötet. Mamun war nach Gebeit gereist, um über den Besuch von Abdel Fattah al-Burhan, General der regulären Armee und de-facto-Staatsoberhaupt des Sudans, zu berichten. Mindestens vier Medienschaffende wurden 2024 im Sudan getötet.

## MYANMAR (3)

### Inhaftiert, gefoltert, getötet

Am 11. Februar wurde im Rakhaing-Staat im Westen Myanmars die Leiche des *Western News*-Journalisten **Myat Thu Tun** gefunden. Sein Körper wies Schusswunden und Folterspuren auf. Seit seiner Festnahme im September 2022 hatte er im Gefängnis auf seinen Prozess gewartet. Am 1. Februar 2021 hat sich das Militär gewaltsam an die Macht geputscht, seitdem kamen sieben Medienschaffende ums Leben.

## KOLUMBIEN (2)

### Bewaffnete auf Motorrädern

Männer auf Motorrädern erschossen am 24. Januar **Mardonio Mejía Mendoza**, den Gründer und Leiter des Radiosenders *Sonora Estéreo*. Der bekannte Journalist aus San Pedro in der Provinz Sucre moderierte die Sendung „Amanecer Campesino“, die sich auf juristische Fragen und lokale Kriminalität konzentrierte.

## UKRAINE (2)

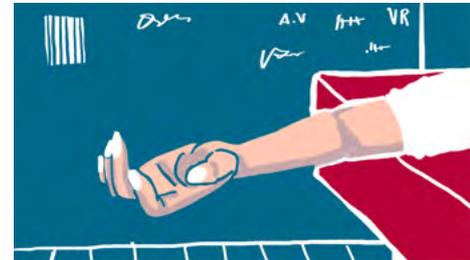
### Ein aus Kasachstan beauftragter Mord

Der kasachische Blogger **Aydos Sadykov** wurde im Mai angeschossen, lag 13 Tage im Koma und erlag seinen Verletzungen am 2. Juli. Sadykov war im Jahr 2014 vor politischer Verfolgung nach Kyjiw geflüchtet. Gemeinsam mit seiner Frau, der Journalistin **Natalia Sadykova**, betrieb er den YouTube-Kanal *Base*. Dieser thematisierte die weit verbreitete Korruption in Kasachstan. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde der Mord von Kasachstan aus in Auftrag gegeben.

## RUSSLAND (1)

### In Haft ums Leben gekommen

Die freie ukrainische Journalistin **Viktoria Roschtschyna** verschwand am 3. August 2023 während einer Reise in die russisch besetzten Gebiete der Ukraine. Sie arbeitete unter anderem für die Onlinezeitung *Ukrainska Pravda*. Der Kreml gab ihre Festnahme erst nach acht Monaten zu. Roschtschynas Angehörige wurden am 10. Oktober in einem Schreiben der Behörden über ihren Tod informiert. Demnach soll die Journalistin am 19. September in Haft verstorben sein. Weitere Erklärungen zu den Umständen ihrer Inhaftierung und ihres Todes gab es nicht. Ihr Leichnam wurde den Angehörigen bisher nicht übergeben.



## INDONESIEN (1)

### Brandanschlag auf das Haus eines Journalisten

Bei einem Brandanschlag auf sein Haus in Kabanjahe auf Sumatra kam am 27. Juni der indonesische Journalist **Sempurna Pasaribu** (*Tribrata TV*) ums Leben. Auch drei weitere Familienmitglieder starben bei dem Anschlag. Pasaribu war wegen seiner Recherchen über illegale Netzwerke bedroht worden und hatte sich auch nach Aufforderungen der Polizei und des Militärs geweigert, kritische Beiträge zu löschen.

## IRAK (1)

### Zunehmende Gefährdung in der Autonomen Region Kurdistan

Am 8. Juli wurde das Fahrzeug des Journalisten **Murad Mirza** von einer mutmaßlich türkischen Drohne beschossen, als er mit seiner Kollegin **Medya Kemal Hassan** von einer Reportage im Nordosten des Irak zurückkehrte. Der 27-jährige Reporter des kurdischen Senders *Çira TV* starb drei Tage nach dem Bombenangriff an den Folgen seiner Verletzungen.

## TSCHAD (1)

### Mord aus Rache

Am 1. März wurde der tschadische Journalist **Idriss Yaya** vom lokalen Radiosender der Stadt Mongo erschossen, während er seine Familie in Djondjol besuchte. Der Journalist war bereits mehrfach bedroht und angegriffen worden, weil er über die häufigen Konflikte zwischen den Volksgruppen in Zentral-Tschad berichtete. Seine Mörder töteten auch Yayas Frau und den gemeinsamen Sohn.



**RSF hat gemeinsam mit über 500 westafrikanischen Radiostationen dazu aufgerufen, den Lokaljournalismus in der Sahel-Region zu stärken und zu schützen.**

## Weitere Länder

Vier weitere Journalisten wurden 2024 getötet, in Syrien, Turkmenistan, Honduras und Nepal (jeweils 1).



# 550 MEDIENSCHAFFENDE IM GEFÄNGNIS

## ISRAEL UNTER DEN TOP-3-LÄNDERN MIT DEN MEISTEN INHAFTIERTEN JOURNALISTINNEN UND JOURNALISTEN

Der Anstieg im Vergleich zu 2023 (+7,2 Prozent) geht vor allem auf das harte Vorgehen Israels (+17 Inhaftierte) und Russlands (+8) gegen kritische Medienschaffende zurück. Seit Beginn der israelischen Angriffe auf Gaza als Reaktion auf die Terrorattacken der Hamas hat Israel zahlreiche Journalistinnen und Journalisten weggesperrt. In Russland sind 38 russische und ukrainische Medienschaffende in Haft. Die vier Länder mit den meisten inhaftierten Journalistinnen und Journalisten sind China (124, davon 11 in Hongkong), Myanmar (61), Israel (41) und Belarus (40). In den Gefängnissen dieser Länder sitzt fast jeder zweite Medienschaffende weltweit.

### CHINA (124) davon in HONGKONG (11)



#### Unterdrückung unabhängiger Berichterstattung

Die international bekannte Journalistin **Zhang Zhan** wurde im August 2024 erneut festgenommen. Sie soll einen Streit angefangen und Ärger provoziert haben – ein Vorwurf, mit dem das Regime häufig Kritikerinnen und Kritiker einsperrt. Dafür drohen ihr bis zu fünf Jahre Haft. Zhang saß bereits vier Jahre im Gefängnis. Sie war 2020 verurteilt worden, weil sie kritisch über den Beginn der Covid-19-Pandemie in Wuhan berichtet hatte. Im Juni verurteilte ein Gericht die Investigativjournalistin **Huang Xueqin (Sophia Huang)** zu fünf Jahren Haft, weil sie zum Umsturz der Staatsgewalt angestiftet haben soll. Sie ist eine wichtige Stimme der MeToo-Bewegung in China. In Hongkong verurteilte ein Gericht im September die beiden ehemaligen Chefredakteure der Nachrichtenseite *Stand News*, **Chung Pui-kuen** und **Patrick Lam**, wegen angeblicher Verbreitung von aufrührerischen Artikeln zu 21 und elf Monaten Haft.

### MYANMAR (61)

#### Repression durch die Militärjunta

Im Januar verurteilte ein Militärgericht die preisgekrönte Dokumentarfilmerin **Shin Daewe** zu lebenslanger Haft, weil sie gegen ein Anti-Terrorgesetz verstoßen haben soll. Sie war im Oktober 2023 festgenommen worden und soll Berichten zufolge gefoltert worden sein.

### ISRAEL (41)

#### Systematische Verwaltungshaft

Seit Beginn des Gaza-Krieges hat Israel die Verwaltungshaft systematisiert: Dieses Verfahren ermöglicht der Armee, Personen zu inhaftieren – ohne dass sie verpflichtet ist, über Anklagepunkte zu informieren. 37 palästinensische Medienschaffende sitzen hinter Gittern, so zum Beispiel ein Journalist der Nachrichtenagentur *J Media*, **Alaa al-Rimawi**. Der Reporter **Diaa al-Kahlut** von *The New Arab* wurde in israelischen Gefängnissen gefoltert und im Januar 2024 freigelassen.



### BELARUS (40)

#### Erzwungene Geständnisse

Am 22. Oktober veröffentlichte ein regierungsnaher Telegram-Kanal ein Video eines erzwungenen Geständnisses des Journalisten **Ihar Iljasch**. Auf diese Weise erfuhr die Öffentlichkeit von der jüngsten Festnahme eines belarussischen Medienschaffenden. Auch Iljaschs Ehefrau **Kazjaryna Andrejewna** sitzt seit 2020 hinter Gittern. Insgesamt sind 40 Journalistinnen und Journalisten wegen ihrer Arbeit in Haft.

## RUSSLAND (38)

### Das Tabuthema Nawalny

**Antonina Krawzowa (Faworskaja), Artjom Kriger, Konstantin Gabow und Sergej Karelin:** Diese vier russischen Medienschaffenden sitzen seit 2024 unter unmenschlichen Bedingungen in Untersuchungshaft, weil sie über die Prozesse gegen den verstorbenen Oppositionspolitiker Alexej Nawalny und seine Anti-Korruptions-Stiftung FBK berichteten. Krawzowa und Kriger berichten für *Sota.Vision*, ein unabhängiges Medium, das in diesem Jahr für den RSF Press Freedom Award in der Kategorie Wirkung nominiert war.

## VIETNAM (38)

### Entführt, dann inhaftiert

Der Journalist **Huy Duc** wurde am 1. Juni 2024 vom Regime in Hanoi entführt, kurz nachdem er Artikel über politische Unruhen im Land veröffentlicht hatte. Seit dem 7. Juni ist er offiziell inhaftiert und sein Facebook-Account, dem 350.000 Abonnentinnen und Abonnenten folgten, wurde gelöscht.

## IRAN (26)

### Friedensnobelpreisträgerin noch immer nicht frei

2024 wurde die Haftstrafe von **Narges Mohammadi** als Vergeltung für ihre Schriften und ihren Aktivismus aus dem Evin-Gefängnis zwei weitere Male verlängert, und das trotz medizinischer Probleme, die eine dringende Behandlung erfordern. In diesem Jahr haben die Behörden sieben Medienschaffende aufgrund ihrer Arbeit eingesperrt, zuletzt **Reza Valizadeh** von *Radio Farda*.



## SYRIEN (23)

### Ungewisse Zukunft

Mindestens 23 Medienschaffende befinden sich in den Gefängnissen des Assad-Regimes, wie **Baraa Mais**, der 2021 verhaftete Journalist des Senders *Halab News*. Stichtag der Erhebung der Jahresbilanz war der 1. Dezember – wie sich die neue politische Situation für inhaftierte Journalistinnen und Journalisten auswirken wird, ist noch ungewiss.

## SAUDI-ARABIEN (19)

### Inhaftiert, weil sie Solidarität mit Gaza zeigte

Im September 2021 wurde **Maha al-Rafidi** von der Tageszeitung *Al-Watan* zu sechs Jahren Haft verurteilt. Sie wurde gefoltert und verbrachte zwei Monate in Einzelhaft. Schon vor ihrer Festnahme war sie von staatlicher Seite bedroht worden, weil sie in ihrer Arbeit ihre Solidarität mit Gefangenen und Folteropfern sowie mit der palästinensischen Sache zum Ausdruck gebracht hatte.

## ÄGYPTEN (19)

### Vier weitere Medienschaffende in Haft

Der Übersetzer und Karikaturist **Aschraf Omar** von der Nachrichtenseite *Al-Minassa* wurde am 21. Juli wegen „Veröffentlichung falscher Nachrichten“ verhaftet und ist einer

von vier Journalisten, die 2024 inhaftiert wurden. Gleichzeitig weigert sich die Regierung, die Blogger **Mohamed Ibrahim Radwan**, genannt „Oxygen“, Gewinner des RSF Press Freedom Awards 2023, und **Alaa Abdel Fattah** freizulassen, obwohl sie ihre Haftstrafen verbüßt haben.

## BURUNDI

### Verurteilt wegen einer WhatsApp-Nachricht

Die Staatsanwaltschaft von Burundi fordert aktuell zwölf Jahre Haft für die Journalistin **Sandra Muhoza**, weil sie eine Nachricht in eine private WhatsApp-Gruppe von Journalistinnen und Journalisten weitergeleitet hatte.

## KIRGISTAN

### Unterdrückte Recherchen zu Korruption

Elf investigative Journalistinnen und Journalisten, die für die unabhängigen YouTube-Kanäle *Temirov Live* und *Ait Ait Dese* arbeiteten oder arbeiten, wurden im Januar wegen angeblicher Aufrufe zu Massenunruhen festgenommen. Vier von ihnen wurden im Oktober in einem unfairen Verfahren verurteilt.

## ASERBAIDDSCHAN

### Kein Zugang zu ärztlicher Behandlung

Der Gesundheitszustand von **Alesker Mammadli** hat sich drastisch verschlechtert. Der Gründer des unabhängigen Mediums *Toplum TV* sitzt seit dem 8. März in Haft. Er leidet unter anderem an einem Tumor, Schwindelanfällen und Bluthochdruck. Mammadli wird eine angemessene medizinische Versorgung verweigert.

## TUNESIEN

### Kollegiale Unterstützung – für die Behörden ein Haftgrund

Der Kolumnist **Mourad Zeghidi** wird seit dem 11. Mai festgehalten, weil er sich gegen die Verurteilung seines Kollegen **Mohamed Boughalleb** ausgesprochen hatte.

## KAMERUN

### Endlose Verurteilungen

Der ehemalige Generaldirektor des staatlichen kamerunischen Rundfunks (*CRTV*), **Amadou Vamoulké**, wurde wegen des willkürlichen Vorwurfs der Veruntreuung von Geldern bereits zu zwölf Jahren Haft verurteilt, von denen er acht abgesessen hat. Nun wurde er wegen eines ähnlichen Vergehens zu 20 Jahren Haft verurteilt – das Strafmaß liegt damit bei grotesken 32 Jahren.



# DIESE ZEHN MEDIENSCHAFFENDEN KAMEN 2024 FREI



14.  
Januar

## Nilufar Hamedi und Elahe Mohammadi

Iran

Die beiden iranischen Journalistinnen wurden nach 15 Monaten Haft gegen Kaution vorübergehend freigelassen. **Nilufar Hamedi** und **Elahe Mohammadi** hatten im September 2022 als erste über den Tod der kurdischen Studentin Jina Mahsa Amini in Polizeigewahrsam berichtet. Dafür wurden sie wegen „Zusammenarbeit mit dem feindlichen Staat USA“, „Verschwörung gegen die nationale Sicherheit“ und „staatsfeindlicher Propaganda“ angeklagt und zu vielen Jahren Haft im berüchtigten Evin-Gefängnis verurteilt. Seit Beginn der „Frau, Leben, Freiheit“-Bewegung wurden mehr als 100 Journalistinnen und Journalisten festgenommen; 17 von ihnen sitzen bis heute hinter Gittern.



19.  
März

## Stanis Bujakera Tshiamala

Demokratische Republik Kongo

„*Ich bin frei – dank Ihrer Bemühungen*“, sagte der kongolesische Journalist **Stanis Bujakera Tshiamala** nach seiner Freilassung und dankte RSF und seinen Unterstützerinnen und Unterstützern. Nach sechs Monaten Haft, sieben abgelehnten Anträgen auf Haftentlassung und einer Verurteilung, mit der Tshiamala zur Preisgabe seiner Quelle gezwungen werden sollte, wurde er am 19. März 2024 freigelassen. Dem Korrespondenten von *Jeune Afrique* war vorgeworfen worden, ein gefälschtes Dokument des Geheimdienstes erstellt und verbreitet zu haben.



10.  
Mai

## Aasif Sultan

Indien

Der Journalist der monatlich erscheinenden Zeitung *Kashmir Narrator* saß fast sechs Jahre im Gefängnis. Sein Fall zeigt, wie die indischen Behörden mit Antiterrorgesetzen systematisch gegen unabhängigen Journalismus in Kaschmir vorgehen. **Aasif Sultan** war nach dem Antiterrorgesetz UAPA und dem Gesetz für öffentliche Ordnung verurteilt worden. Am 28. Februar kam er für zunächst einen Tag frei. Im Mai bestätigte ein Gericht seine Freilassung gegen Kaution.



24.  
Juni

## Julian Assange

Vereinigtes Königreich

Der *WikiLeaks*-Gründer wurde im Juni aus dem Belmarsh-Gefängnis entlassen. Damit endet ein 14 Jahre andauerndes juristisches Tauziehen. Bei einer Verurteilung hätten **Julian Assange** in den USA bis zu 175 Jahre Haft gedroht. Ihm war vorgeworfen worden, mit der Veröffentlichung von mehr als 250.000 geheimen Dokumenten im Jahr 2010 die nationale Sicherheit gefährdet zu haben. Im Gegenzug für seine Freiheit musste sich Assange der Verschwörung zur unrechtmäßigen Beschaffung und Verbreitung von geheimen Unterlagen für schuldig erklären. „*Ich bin nicht frei, weil das System funktioniert hat, sondern weil ich mich des Journalismus schuldig bekannt habe*“, sagte er nach seiner Freilassung am 1. Oktober.



1.  
August

## Alsu Kurmasheva und Evan Gershkovich

### Russland

Im Rahmen eines groß angelegten Gefangenenaustauschs wurden der amerikanische Journalist **Evan Gershkovich** und die amerikanisch-russische Journalistin **Alsu Kurmasheva** aus russischer Haft entlassen. Nur kurz zuvor hatten Gerichte den Russland-Korrespondenten des *Wall Street Journal* zu 16 Jahren Haft verurteilt. Die Reporterin des baschkirischen Dienstes von *Radio Free Europe/Radio Liberty (RFE/RL)* erhielt sechseinhalb Jahre Haft. Zuvor saß Gershkovich mehr als ein Jahr in Untersuchungshaft. Kurmasheva verbrachte neun Monate in Untersuchungshaft.



## Floriane Irangabiye

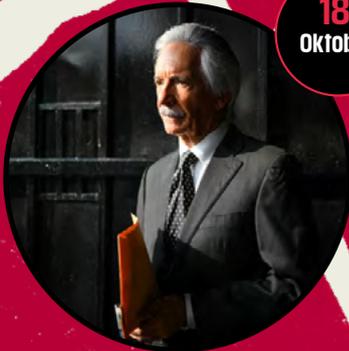
### Burundi

„*Unsere Freude ist unermesslich*“, sagte die Schwester der inhaftierten Radiomoderatorin **Floriane Irangabiye** nach deren Freilassung. Zwei Jahre zuvor war die Journalistin vom burundischen Geheimdienst SNR verhaftet worden. Im Januar 2023 wurde sie wegen „Gefährdung der inneren Sicherheit des Landes“ zu zehn Jahren Haft verurteilt. Grundlage waren unklare Vorwürfe zu ihren von Ruanda aus gesendeten Radiobeiträgen, in denen sie kritisch über die burundischen Behörden berichtet hatte. Am 14. August 2024 wurde Floriane Irangabiye vom burundischen Präsidenten begnadigt.

14.  
August



18.  
Oktober



## Jose Rubén Zamora

### Guatemala

Der Gründer und Direktor der Zeitung *elPeriódico*, **Jose Rubén Zamora**, wurde im Oktober vorläufig in den Hausarrest entlassen. Eine Entscheidung, die knapp einen Monat später gegen den Willen des Präsidenten der Republik widerrufen wurde. Der Antrag von Jose Rubén Zamora, gegen diese Entscheidung Berufung einzulegen, wird derzeit vom Obersten Gerichtshof Guatemalas geprüft. Der 68-jährige Journalist, der 2023 mit dem RSF-Preis für Unabhängigkeit geehrt wurde, hat bereits mehr als 800 Tage hinter Gittern verbracht. „*Ich habe in zwei Jahren Gefängnis mehr bewirkt als in 30 Jahren Journalismus, weil wir die Demokratie demaskiert haben*“, sagte er im November.

## Ihsane el-Kadi

### Algerien

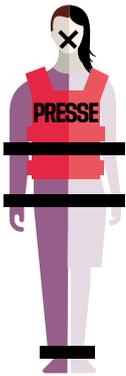
Nach 22 Monaten Haft kam der Leiter von *Radio M* und der Nachrichtenseite *Maghreb Émergent* durch einen Erlass des Präsidenten frei. Dem Journalisten war vorgeworfen worden, Organisationen zu unterstützen, die den Staat und die Sicherheit Algeriens bedrohen. Die Freilassung hat einen bitteren Beigeschmack: **Ihsane el-Kadi** wurde zu einer hohen Geldstrafe verurteilt, sein Vermögen wurde konfisziert. Der Sender *Radio M* musste im Juni 2024 den Betrieb einstellen.

30.  
Oktober



## Einsatz für inhaftierte Medienschaffende

Reporter ohne Grenzen kämpft weiter für die Freilassung aller zu Unrecht inhaftierten Journalistinnen und Journalisten. Ihre Geschichten hält die Organisation mit der Publikation „Prison Papers“ lebendig. Manche der Inhaftierten sind inzwischen – wenn auch nur vorläufig – frei (**Narges Mohammadi**, Iran, und **Jose Rubén Zamora**, Guatemala). Andere sitzen schon seit vielen Jahren oder gar Jahrzehnten im Gefängnis (**Dawit Isaak**, Eritrea, und **Amadou Vamouké**, Kamerun).



# 55 MEDIENSCHAFFENDE ENTFÜHRT IN FÜNF LÄNDERN

Weltweit sind derzeit mindestens 55 Medienschaffende in fünf Ländern entführt: Syrien (38), Irak (9), Jemen (5), Mali (2) und Mexiko (1). 70 Prozent der Geiseln sind in einem Land konzentriert: Syrien. Die meisten von ihnen wurden im Laufe des Krieges vom sogenannten Islamischen Staat (IS) gefangen genommen. Es bleibt extrem schwierig, Informationen über ihren Verbleib zu bekommen. Daran ändert auch der Fall des Assad-Regimes nichts.

## DIESE GRUPPEN ENTFÜHREN DIE MEISTEN MEDIENSCHAFFENDEN

sog. Islamischer Staat (IS)  
25

Syrische Rebellengruppen (FSA, Ahrar al-Scham, al-Nusra, Hamza-Brigade, Division Sultan Murad, Dschaisch al-Islam)  
11

Unbestimmte bewaffnete Gruppen  
8

Hajat Tahrir al-Scham (HTS)  
6

Huthis  
4

Al-Kaida  
1



## JEMEN

### Zwei weitere Entführungen im Jahr 2024

Der freie Journalist **Mohammed al-Mayahi** wurde am 20. September 2024 in der jemenitischen Stadt Sanaa von den Huthis als Geisel genommen, kurz nachdem er einen kritischen Artikel über die Rebellengruppe veröffentlicht hatte. Auch der Korrespondent der Zeitung *Al-Wahdawi*, **Fahed al-Arhabi**, wurde am 21. August 2024 zum dritten Mal von den Huthis als Geisel genommen. Zuvor hatte er über Verunreinigungen durch eine erfundene Wohltätigkeitsorganisation berichtet, die vom Bruder von Mahdi al-Mashat, dem Chef des politischen Rates der Huthis, geleitet wurde.



**RSF fordert die Huthis auf, Informationen über das Schicksal der beiden preiszugeben und sie unverzüglich freizulassen.**

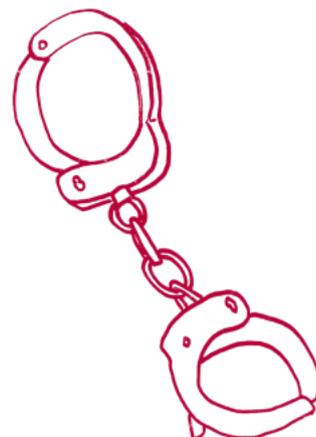
## MALI

### Seit über einem Jahr in den Händen ihrer Entführer

Am 7. November 2023 wurden der *Radio Coton*-Chefredakteur **Saleck Ag Jiddou** und der Moderator **Moustapha Koné** von einer bewaffneten Gruppe entführt. Das für ihre Freilassung geforderte Lösegeld beläuft sich mittlerweile auf vier Millionen CFA-Francs (etwa 6.150 Euro).



**RSF verurteilt diese Entführungen, die im Kontext einer wachsenden Bedrohung von Medienschaffenden in der Sahelregion stehen.**



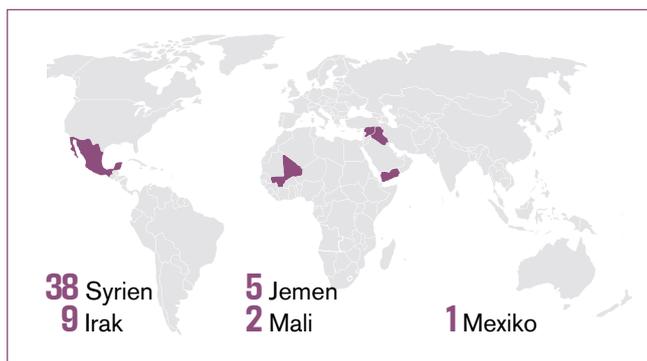


## SYRIEN

### Ausländische Medienschaffende als Geiseln

Fast sechs Jahre nach dem Fall des Kalifats des sogenannten Islamischen Staates (IS) im März 2019 hat RSF noch immer nichts von den 38 Medienschaffenden gehört, die zwischen 2012 und 2021 entführt wurden. Unter ihnen sind drei syrische Mitarbeiter des in Istanbul ansässigen Senders *Orient TV*, der Reporter **Obeida Batal**, der Techniker **Aboud Al-Atik** und der Tonmann **Hosam Nizam Al-Din**. Syrien ist nicht nur das Land, in dem zwei Drittel der weltweit entführten Journalistinnen und Journalisten festgehalten werden. Zudem ist es auch das einzige Land, in dem sich ausländische Medienschaffende in Geiselhaft befinden: Der mauritanische Reporter **Ishak Muchtar** und der libanesische Kameramann **Samir Kassab**, die für den Sender *Sky News Arabia* aus den Vereinigten Arabischen Emiraten arbeiteten, wurden zusammen mit ihrem syrischen Fahrer, dessen Familie um Anonymität bittet, im Oktober 2013 in der Nähe von Aleppo entführt.

## GEFÄHRLICHSTE LÄNDER DER VERGANGENEN ZEHN JAHRE



## ALS GEISELN GENOMMEN UND 2024 FREIGELASSEN

### SUDAN

#### Aladdin Abu Harba

Am 23. August entführten bewaffnete Männer, die der paramilitärischen Rapid Support Forces (RSF) angehörten, den unabhängigen Journalisten **Aladdin Abu Harba** aus seinem Haus in Khartum. Am 31. August 2024 wurde er freigelassen.

### NIGERIA

#### Joshua Rogers

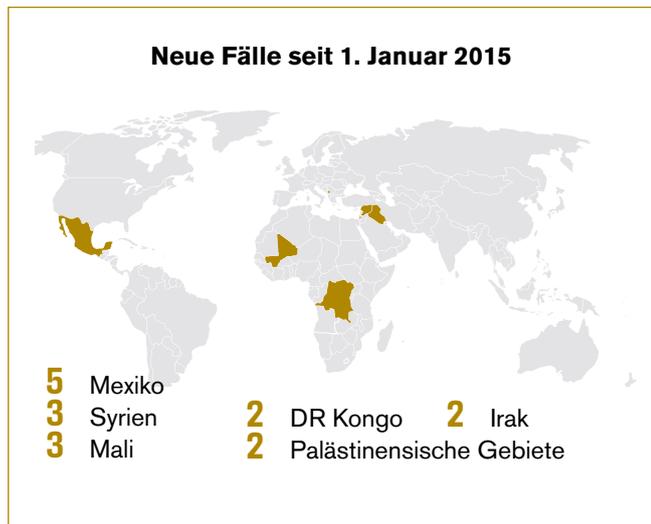
**Joshua Rogers**, ein Reporter von *Channels TV*, wurde am 11. April 2024 in der Nähe seines Hauses in Rumuosi im Bundesstaat Rivers entführt, als er mit einem Auto seines Medienunternehmens von einer Reportage zurückkehrte. Am 12. April 2024 wurde er freigelassen.



# FAST 100 MEDIENSCHAFFENDE VERSCHWUNDEN IN 34 LÄNDERN

Weltweit gelten fast 100 Journalistinnen und Journalisten als vermisst. Mehr als ein Viertel von ihnen ist in den vergangenen zehn Jahren verschwunden. Mexiko führt diese düstere Rangliste an, ein Drittel der Fälle stammt von dort. Das Verschwinden der Opfer ist häufig auf autoritäre Regierungen zurückzuführen oder solche, die den Schutz der Medien vernachlässigen und Verbrechen nicht verfolgen und aufarbeiten.

## GEFÄHRLICHSTE LÄNDER DER VERGANGENEN ZEHN JAHRE



## SRI LANKA

### Internationale RSF-Kampagne

RSF und Cartooning for Peace haben eine internationale Kampagne zur Unterstützung des Karikaturisten **Prageeth Eknaligoda** gestartet, der am 24. Januar 2010 in Colombo verschwunden ist. Seit 2006 wurden in Sri Lanka 14 Medienschaffende getötet, drei verschwanden und Dutzende flohen aus dem Land.



## 15 NEUE FÄLLE VON GESALTSAMEM VERSCHWINDENLASSEN



**45% DER VERMISSTEN SIND OPFER VON  
GEWALTSAMEM VERSCHWINDENLASSEN**

„Die Zahl der als vermisst gemeldeten Journalistinnen und Journalisten steigt weiter an. Wir sind sehr besorgt, welche Rolle die staatlichen Behörden in manchen Ländern dabei spielen. Reporter ohne Grenzen fordert, dass die UN-Konvention gegen Verschwindenlassen, die im Jahr 2006 von der UN-Generalversammlung verabschiedet wurde, endlich weltweit angenommen und umgesetzt wird. Bislang haben den Text nur 76 Staaten ratifiziert.“

**Anja Osterhaus,**  
RSF-Geschäftsführerin

## VIER NEUE VERMISSTENFÄLLE IM JAHR 2024



### BURKINA FASO

Das Schicksal von **Alain Traoré**, einem Journalisten der Mediengruppe *Omega Media*, ist nach wie vor ein Rätsel. Der Moderator der Kolumne „Le Défourloir“ wurde am 13. Juli von Personen, die behaupteten, der Nationalen Nachrichtenagentur (ANR) anzugehören, aus seinem Haus entführt. Nach demselben Muster wurde der Reporter **Serge Oulon** am 24. Juni entführt. Vier Monate später gaben die Behörden bekannt, dass Oulon in die Armee zwangsrekrutiert wurde. **Adama Bayala** und **Kalifara Séré** wurden ebenfalls im Juni entführt und wie Oulon zwangsrekrutiert. Weder über ihren Aufenthaltsort noch ihren Gesundheitszustand ist etwas bekannt.

### NICARAGUA

Am 12. Juli verschwand die nicaraguanische Journalistin **Fabiola Tercero Castro** mit ihrer Familie, nachdem ihr Haus in Managua von der Polizei durchsucht und dabei ihre Arbeitsmaterialien beschlagnahmt worden waren. Obwohl keine formelle Anklage gegen sie erhoben wurde, steht die Journalistin unter Hausarrest und muss sich jeden Tag auf einer Polizeistation melden.



### RUSSLAND

Die ukrainische Journalistin **Schanna Kyselowa** wurde am 27. Juni von russischen Besatzungstruppen in ihrem Haus in Kachowka festgenommen. Die Stadt liegt im von Russland besetzten Teil der ukrainischen Region Cherson. Kyselowa war Chefredakteurin der Lokalzeitung *Kachowska Sorja*, welche nach dem Beginn der russischen Invasion im Februar 2022 geschlossen wurde. Über ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort sind keine Informationen bekannt.

### SYRIEN

**Hanin Gebran**, Korrespondentin der Website *Syria Monitor* in Damaskus, war seit dem 23. Juni in Syrien vermisst – mittlerweile ist sie frei. Vermutlich werden viele der in Syrien verschwundenen Journalistinnen und Journalisten seit 2011 in den Gefängnissen des Regimes von Baschar al-Assad festgehalten. Da in dem Land systematisch und rücksichtslos gegen unabhängige Stimmen vorgegangen wird, ist das Schicksal dieser Medienschaffenden nach wie vor ungewiss. Auch ein unabhängiger amerikanischer Journalist wird seit zwölf Jahren vermisst: **Austin Tice** wurde in der Nähe von Damaskus als Geisel genommen und wird mutmaßlich immer noch in Syrien festgehalten, obwohl das syrische Regime seine Inhaftierung nie bestätigt hat. Syrien belegt auf der RSF-Rangliste der Pressefreiheit 2024 den vorletzten Platz (179).

# DEFINITIONEN



## Getötete Medienschaffende

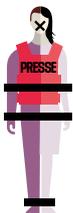
RSF erfasst den Tod von Medienschaffenden, wenn sie bei der Arbeit oder im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit als Journalist oder Journalistin getötet werden.



## Medienschaffende in Haft

RSF unterscheidet zwischen drei Kategorien von Festnahmen und Inhaftierung.

- **Vorläufige Festnahme:** jeglicher Freiheitsentzug für mehr als 48 Stunden von Personen, die noch nicht verurteilt wurden.
- **Inhaftierung:** Gefängnisstrafe nach Verurteilung durch ein Gericht.
- **Hausarrest:** Ein Journalist oder eine Journalistin darf einen bestimmten Ort nicht verlassen. Meist ist es das eigene Zuhause. Hausarrest kann einhergehen mit dem Tragen einer elektronischen Fußfessel. Möglich sind auch Auflagen, sich regelmäßig an einem bestimmten Ort zu melden – beispielsweise einer Polizeistation. Hausarrest kann bei verurteilten Medienschaffenden als Alternative zu einer Inhaftierung oder als Überwachungsmaßnahme in einem Ermittlungsverfahren angeordnet werden.



## Entführte Medienschaffende

Journalistinnen oder Journalisten, die von nichtstaatlichen Akteuren festgehalten werden. Dazu kommen Drohungen, die entführten Medienschaffenden zu töten, zu verletzen oder weiter festzuhalten. Entführungen sollen Dritte (eine Regierung, Organisation oder Gruppe) zur Erfüllung bestimmter Forderungen zwingen.



## Verschwundene Medienschaffende

RSF betrachtet Medienschaffende als verschwunden, wenn es keine ausreichenden Belege für ihre Tötung oder Entführung gibt und kein Akteur ein glaubwürdiges Bekennerschreiben oder Ähnliches abgegeben hat.

- **Als vermisst gemeldet:** Wenn unklar ist, ob vermisste Medienschaffende entführt, getötet oder verhaftet wurden.
- **Gewaltsames Verschwindenlassen:** Laut Völkerrecht liegt gewaltsames Verschwindenlassen unter drei Voraussetzungen vor: Freiheitsentzug durch Staatsbedienstete (oder durch Gruppen, die im Namen des Staates, mit dessen Unterstützung oder Duldung agieren), in Verbindung mit der Weigerung, entweder diese Freiheitsberaubung anzuerkennen oder den Aufenthaltsort der betroffenen Person zu nennen.



# I WOFÜR WIR DIE DATEN VERWENDEN

Die von uns erhobenen Zahlen und Daten fließen in unsere jährlich veröffentlichte Rangliste der Pressefreiheit ein. Außerdem bilden sie die Grundlage für die juristische und politische Arbeit von RSF.

## > Aktualisierung unseres Barometers

Das Barometer der Pressefreiheit wird fortwährend aktualisiert. Es zeigt die aktuelle Zahl von Medienschaffenden an, die getötet, inhaftiert oder entführt wurden oder vermisst werden.

## > Hilfe in Krisengebieten

RSF betreibt Pressefreiheitszentren in der Ukraine und im Libanon und unterstützt Medienschaffende aus Myanmar in Thailand mit einem Hilfsprogramm.

## > Rangliste der Pressefreiheit

Die für die Jahresbilanz der Pressefreiheit erhobenen Zahlen entführter, inhaftierter, getöteter und verschwundener Medienschaffender gehen auch in den Sicherheitsindex der Rangliste der Pressefreiheit ein. Der Sicherheitsindex ist eine von fünf Kategorien zur Erstellung der Rangliste.

## > Kampf gegen Straflosigkeit

Unsere Daten werden oft als Grundlage für juristische Schritte gegen Regierungen genutzt. So reichten wir beispielsweise beim Internationalen Strafgerichtshof Strafanzeigen zu israelischen Verbrechen an Medienschaffenden im Gaza-Streifen ein.

## > Gedenken

Jedes Jahr lässt Reporter ohne Grenzen die Namen aller getöteten Medienschaffenden auf einen Gedenkstein des Kriegsreporterdenkmals im französischen Bayeux eingravieren und gedenkt dieser in einer Zeremonie.



# I WIE WIR DIESE ZAHLEN ERMITTELN

In der seit 1995 veröffentlichten Jahresbilanz der Pressefreiheit dokumentiert RSF die Zahlen der schwersten Übergriffe auf Medienschaffende weltweit im zu Ende gehenden Jahr. Das betrifft neben professionellen Journalistinnen und Journalisten auch Medienarbeitende wie Kamerafrauen oder Tontechniker sowie Bürgerjournalistinnen und -journalisten, die gerade in Ländern mit autoritären Regimen und in Kriegsländern eine wichtige Rolle bei der Recherche und Verbreitung relevanter Nachrichten und Informationen spielen. Die Jahresbilanz berücksichtigt nur Fälle, in denen RSF nach sorgfältiger Prüfung davon überzeugt ist, dass die Genannten in direktem Zusammenhang mit ihrer journalistischen Tätigkeit Opfer von Gewalt, Angriffen oder Unterdrückung geworden sind. Das erklärt mögliche Unterschiede zwischen diesen Zahlen und denen anderer Organisationen. Alle Zahlen beziehen sich auf den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 1. Dezember 2024 oder sind Momentaufnahmen zum Stichtag 1. Dezember 2024.





- Zahl der getöteten Medienschaffenden (54)
- Zahl der inhaftierten Medienschaffenden (550)
- Zahl der entführten Medienschaffenden (55)
- Zahl der verschwundenen Medienschaffenden (nach 2015) (28)

